

Strategie zur Lenkung der wachsenden Freizeitmobilität

Der Freizeitverkehr – im Alltag und in Zusammenhang mit Ausflügen und Ferien – ist der wichtigste und der am stärksten wachsende Verkehrszweck. Dieses mit der Freizeitmobilität verbundene Verkehrsaufkommen verursacht erhebliche Probleme bezüglich der angestrebten räumlichen Entwicklung und der Umweltqualität. Die Verkehrspolitik auf Bundesebene geht nun das Thema Freizeitverkehr auf strategischer Ebene im Hinblick auf eine nachhaltige Mobilitäts- und Raumentwicklungspolitik schwerpunktmässig an, wie ein Referat des Bundesamtes für Raumentwicklung aufzeigt.

Weitere Informationen:

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

www.are.admin.ch

09.12.2003

Unterstützt von:



Mobilservice
c/o Büro für Mobilität AG
Aarberggasse 8
3011 Bern
Fon/Fax 031 311 93 63 / 67

Redaktion: Andreas Blumenstein
redaktion@mobilservice.ch
Geschäftsstelle: Martina Dvoracek
info@mobilservice.ch
<http://www.mobilservice.ch>

Bestrebungen des Bundes im Bereich Freizeitverkehr

Verkehrs- und Energiepolitik, Tourismusförderung

Inputreferat anlässlich der internationalen Tagung „Tourismus und
Verkehr“ vom 21./22. August 2003 in Samedan

Dr. Ulrich Seewer, ARE

www.freizeitverkehr.ch

www.trafic-de-loisirs.ch

Mobilitätsindikatoren Schweiz

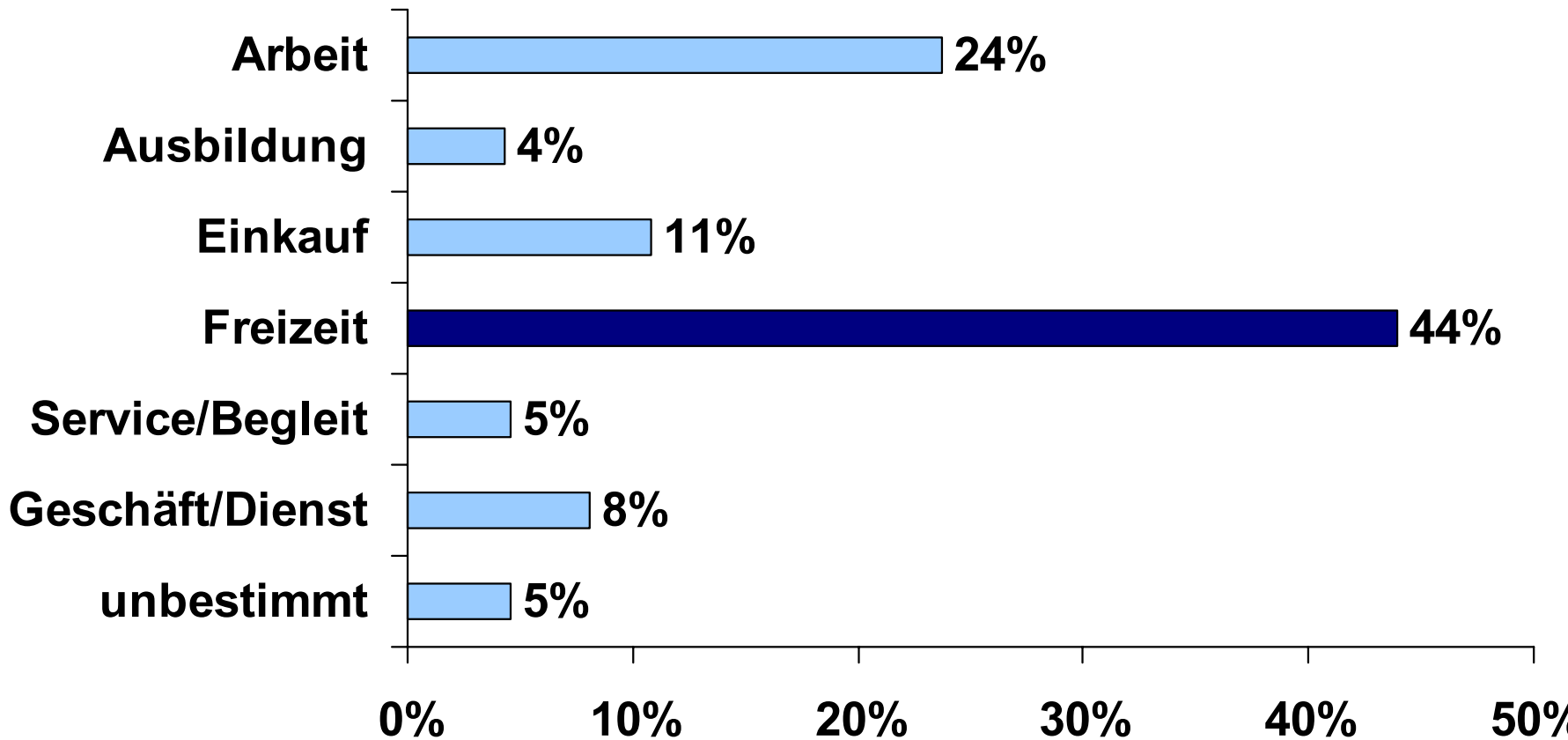
Mobilitätsindikatoren (BewohnerInnen)

Distanz/Tag

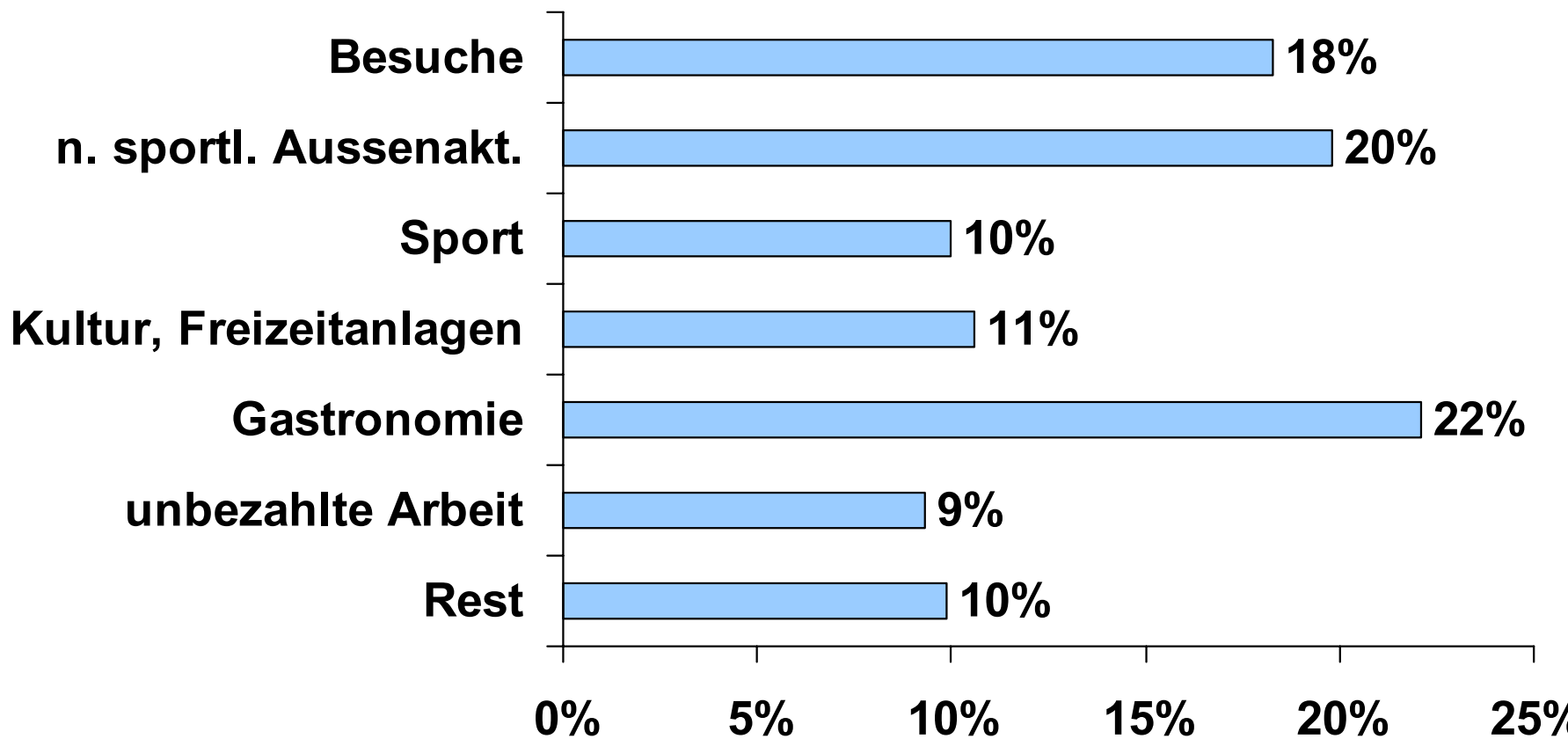
Wegzeit/Tag

	Distanz/Tag	Wegzeit/Tag
Schweiz	37.1 km	84.5 Min

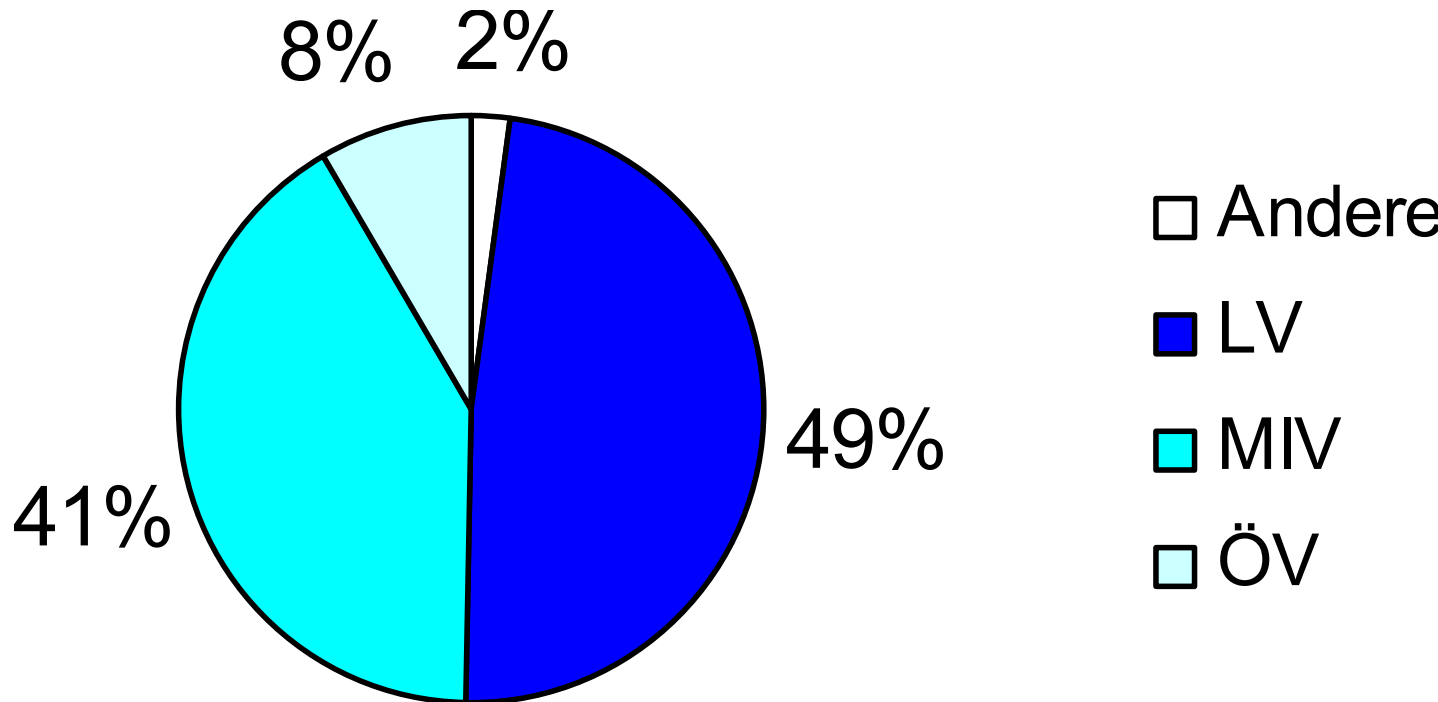
Freizeitverkehr CH 2000 (Anteil an der Distanz)



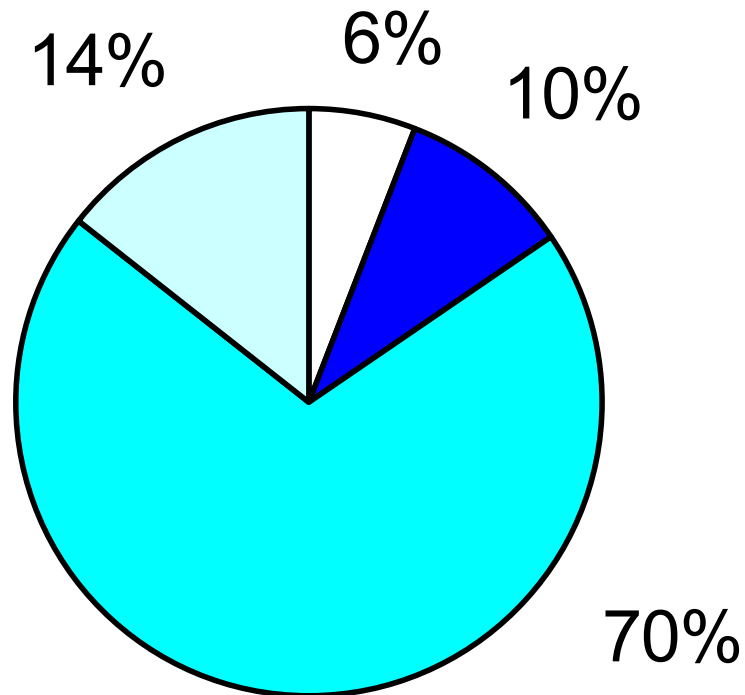
Freizeitverkehr CH 2000 differenziert (Weganteil)



Freizeitverkehr Modalsplit (Etappen)



Freizeitverkehr Modalsplit (Distanz)



- Andere
- LV
- MIV
- ÖV

Strategie Freizeitverkehr - Auftrag

 **KKV**

 **Postulat Bieri**

Strategie Freizeitverkehr - Oberziel

- Der Freizeitverkehr wird **nachhaltiger** ausgestaltet
- Dank innovativen, zukunftsgerichteten Lösungsansätzen im Bereich des Freizeitverkehrs werden die **Belastungen für Mensch und Umwelt reduziert**, der **Zugang** zu und die Erreichbarkeit von Freizeiteinrichtungen und –standorten **sichergestellt** und den **volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedürfnissen** Rechnung getragen

Strategische Handlungsansätze

- 1. Optimierung**
- 2. Verlagerung**
- 3. Reduktion**
- 4. Raumentwicklung**
- 5. Angebote**

Ziele der Massnahmen

1. Generell **verträglichere Freizeitmobilität**
2. **Attraktiveres Verkehrsangebot** im Bereich des Öffentlichen Verkehrs, des Langsamverkehrs und der kombinierten Mobilität für den Freizeitverkehr
3. Erkennen und nutzen **wirtschaftlicher Chancen**, die mit nachhaltigerem Freizeitverkehr verbunden sind, in allen Landesteilen sowie in städtischen und ländlichen Räumen
4. Erhalt und Erhöhung der **Lebensraumqualität**, kulturellen Vielfalt und des gesellschaftlichen Austauschs
5. Der Bund spielt eine aktive Rolle in einem **Netzwerk** von Schlüsselakteuren aus Kantonen und Gemeinden, von Verbänden und Interessenorganisationen und der privaten Wirtschaft

Mögliche Massnahmen

- **Information, Kommunikation, Forschung**
- **Kooperation und Netzwerke**
- **Wohnstandorte**
- **Freizeitstandorte**
- **Infrastruktur**
- **Kombinierte Mobilität**
- **Qualitätsstandards**
- **Finanzierung**
- **Verkehrsmanagement und Pricing**
- **Aktionsprogramm**

Strategie Freizeitverkehr - Zeitplan

	2002												2003												2004					
Phasen	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J
1 Projektentwicklung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■																		
2 Strategieentwurf 1										■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■							
3 Strategieentwurf 2																														
4 Konsolidierung																														
5 Umsetzung																														
Öffentlichkeitsarbeit	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
Aktionsprogramm	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	

vorgezogenes Aktionsprogramm - Kriterien

- **Ziele: Strategie, UVEK Strategie, Grundzüge Raumordnung**
- **Innovation, handlungsorientiert, Pilot- und Modellcharakter**
- **Evaluation, Kommunikation, Übertragbarkeit**
- **Alle Landesteile**
- **Entwicklung, Aufbau, Evaluation; nicht Infrastruktur, Betrieb**
- **Einbezug der betroffenen Akteure**
- **Bundesanteil maximal 50 %**
- **Begleitung durch ARE**

Aktionsprogramm: Projektbeispiele

- **Schweiz Mobil: Schweizweites HPM-Angebot**
- **AlpenRetour: Bergsport mit ÖV**
- **New Mobility: Ferien ohne Auto ermöglichen**
- **Sportlich zum Sport: Alltäglicher Freizeitverkehr**
- **Freizeitverkehr Greifensee: Konflikte und Spitzen**
- **Angewandte Forschung**

Schwerpunkte von



energie schweiz

- www.energie-schweiz.ch
- **Energieverbrauch und CO₂-Emissionen**
- **Unterstützung laufender Projekte**
- **Entlastungsprogramm**
- **Aktuell:** Gesucht sind kurzfristig realisierbare Projekte mit hohem Wirkungspotenzial

Schwerpunkte von



energie schweiz

	Grösse (% des F&T- Verkehrs in der CH)	Spar- potenzial	Förderpolitik
Tagesausflug/Über- nachtung Schweiz – Schweiz	ca. 15%	Hoch	weiterführen, optimieren
Incoming- Tourismus	33%	Hoch	wohlwollende Prüfung einzelner Projekte
Outgoing- Tourismus	> 100%	sehr hoch	weglassen (da Ausschluss in CO2-Gesetz)

Schwerpunkte von



energie schweiz

Gross-Veranstaltungen	~ 10%	Mässig	wohlwollende Prüfung einzelner Projekte
Sport im Alltag	< 10%	Mässig	weiterführen, optimieren
Publikumsintensive Einrichtungen	~ 15%	Beträchtlich	wohlwollende Prüfung einzelner Projekte
Bekannte, Verwandte besuchen	~ 15%	Beträchtlich	weglassen, zu diffuse Situation

Seco RegioPlus

- **Regionale Projekte mit übergeordnetem Wirkungszusammenhang (Verkehr, Landwirtschaft, Gastgewerbe)**
- **Beschränkung auf bestimmte Regionen**
- **Beispiel SpediBeo**
- **www.regioplus.ch**

Seco InnoTour

- **Ab 1. November 2003**
- **Offen für alle Projekt im Tourismusbereich (Erhöhung der Innovationsfähigkeit)**
- **Kriterien und weitere Informationen ab 18. September 2003 unter www.innotour.ch**

www.freizeitverkehr.ch